

Ein Jahr auf Sizilien
Endbericht zum Volontärdienst in Bronte (CT)
vom 1.09.2012 bis zum 31.08.2013
Adriano Cutello



Ein glücklicher Zufall oder besser gesagt, mein Weg zum EFD

Nachdem ich mein Abitur bestanden hatte, war eines für mich klar. Dass nämlich überhaupt nichts klar war. Ich hatte viele Ideen was mein Studium angehen sollte, aber auch hier keine wahre Richtung. Da ich mich dann entschloss ein wenig in der schulischen Laufbahn auszusetzen, kam ich auf die Idee, ein Volontariat hier auf Sizilien zu absolvieren. Zum einen, um etwas den Kopf frei zu kriegen und um in Ruhe über meine Zukunft in Deutschland nachdenken zu können und zum anderen, um längere Zeit hier auf dieser schönen Insel, welche ich durch Familie hier kannte, verbringen zu können. Nicht zuletzt war dieses Volontariat auch eine erste Probe alleine und auf eigenen Füßen stehend zu leben. Als ich mich nun bei der Manfred-Hermsen-Stiftung bewarb, hatte ich es irgendwie geschafft es nicht mitzubekommen, dass es sich um den Europäischen Freiwilligendienst (EFD) handelte. Umso größer war die Überraschung als ich, nachdem ich angenommen worden war, plötzlich Post von der Europäischen Kommission erhielt. Anschließend wurde ich telefonisch und über Emailkontakt auf diese Reise und dieses Projekt vorbereitet und schon konnte es losgehen.

Anreise und Ankunft in Bronte

Samstag 1. September 2012. Ich hätte vor Nervosität platzen können, denn heute ging die Reise nach Bronte los. Was erwartete mich dort? Wie werde ich zurechtkommen? Kann ich meine Arbeit gut genug machen? All diese Fragen schossen mir in Sekundenbruchteilen durch den Kopf, als ich auf dem Weg zum Flughafen war. Das war der erste Flug den ich nach Sizilien antrat, um nicht gleich darauf von einem Familienangehörigen nach Hause gebracht zu werden, sondern um in die komplett entgegengesetzte Richtung zu fahren und den Versuch zu starten, ein Jahr lang selbst klar zu kommen und Sizilien auf eigene Faust zu erkunden.

Doch schon am Flughafen Fontanarossa (Catania) erwartete mich die erste Überraschung. Als ich nämlich herauskam und fieberhaft Ausschau nach Gino Montagno, dem Präsidenten meiner Aufnahmeorganisation Giacche Verdi Bronte, hielt, konnte ich ihn beim besten Willen nicht finden. Da ich nun aber auch die Verkehrslage hier in Sizilien kannte, machte ich mich auf etwas Warten gefasst. Als sich meine Wartezeit jedoch schon einer Stunde näherte, spielte ich schon mit dem Gedanken, den nächsten Bus Richtung Ragusa zu nehmen. Doch da kam plötzlich eine junge Frau auf mich zu, die sich nach meinem Namen erkundigte. So stellte sich heraus, dass sie Britta war und für die Manfred-Hermsen-Stiftung, meiner Entsendeorganisation, arbeitete. Da ich genau in die andere Richtung des Ausgangs gelaufen war, war es nicht ganz einfach uns zu finden. Aber nach dieser kleinen Verspätung ging es dann auf nach Bronte. Hier muss ich jedoch ehrlich sagen, dass ich viel zu aufgeregt war, um genau mein Gefühl beschreiben zu können. Britta gab ihr Bestes, um das Eis zu brechen, doch auch sie wird sich manchmal gefühlt haben, als spräche sie zu einer Wand. Endlich in Bronte angekommen, wurde ich zu meinem Haus gebracht, was mich etwas stutzig machte, denn ich hatte ein Haus mit vielen anderen erwartet. Wie mir dann erklärt wurde, würde ich hier drei Tage lang alleine leben und würde dann einen neuen Volontär oder Volontärin in das Haus bekommen. Gleich am selben Abend jedoch wurde ich schon von den Volontären des anderen

Hauses abgeholt. Doch auch hier eine Mordsanspannung und als ich dann bei ihnen im Haus stand, muss es für sie ähnlich schwierig gewesen sein, wie für Britta, was mir gegen Ende meines Dienstes von den Volontären auch bestätigt wurde.

Ein ereignisreicher Monat

Eines der ersten „Events“ in Bronte war ein Kindergeburtstag, der gleich am Sonntag stattfand. Mir wurde erklärt, dass das Geburtstagskind die kleine Schwester einer italienischen Volontärin von Giacche Verdi sei und sie uns alle unbedingt bei ihrer Feier dabei haben wollte.

Der Geburtstag gab mir eine gute Gelegenheit, einfach mal mit allen aus meinem Haus in Kontakt zu kommen, und ich informierte mich über ihre bisherigen Erfahrungen.

Nachdem auch der Sonntag geschafft war, kam Montag und somit mein erster Arbeitstag, welcher jedoch recht bescheiden ausfiel. Denn wie das so ist in Italien, werden die Neuen recht langsam und entspannt an ihre Aufgaben herangeführt. Mir wurden die Sekretärin Lidia Marullo und meine Mentorin Ilkay Alkapi-Poti vorgestellt. Da ich jedoch nicht gleich mit einem neuen Projekt anfangen wollte, gab man mir die Möglichkeit bei den bestehenden Projekten mitzuhelfen, und so kam es, dass ich in das Olivenprojekt von Tobi kam und mich mit ihm um die Fallen gegen die Olivenfliege kümmerte. Ungefähr zur gleichen Zeit bekam ich den Vorjahresbericht von Giuseppe Rizzo, welcher der Partner für dieses Projekt war und es auch schon die Jahre zuvor betrieben hatte, zur Übersetzung. Zeit für diese hatte ich jedoch vorerst keine, denn das *Onarrival Training* des EFD in Nicolosi (CT) stand an.

Als wir anschließend nach einer schönen und auch anstrengenden Woche zurückkamen, dachte ich, dass nun der Moment gekommen war sich in Ruhe mit der Arbeit und der Stadt Bronte auseinanderzusetzen...aber es war schon fast Ende September und das beliebteste und wichtigste Fest Brontes stand an – *La Sagra del pistacchio*.

Als die Sagra dann begann, war ich nicht mehr der „Neue“, denn es hatten sich mittlerweile viele neue Leute zu uns gesellt und ich hatte auch 5 neue Mitbewohner im Haus.

So verbrachten wir dann das letzte Wochenende des Septembers und die erste Oktoberwoche in unserem Stand während verschiedener Schichten. Doch das wahre Highlight der Sagra war eigentlich der letzte Tag. An diesem fand nämlich die „Raubtierfütterung“ statt:

es gab zum Abschluss Kuchen für alle. Nur war das kein gewöhnlicher Kuchen, es handelte sich nämlich um die berühmte *Torta al pistacchio*. In dem Moment als der Bürgermeister die Kuchenstückchen freigab, drängten sich die Massen zu uns an die Tische und wir mussten uns ziemlich ranhalten, um alle mit dem süßen Gebäck zu versorgen. Gleichzeitig mussten wir aber auch in dem ganzen Durcheinander feststellen, wer schon etwas hatte oder nicht, denn es galt die Regel ein Stück pro Person, und so mussten auch arme Väter mit ihren angeblich 5 Kindern einer Frau und einer kranken Oma leider abgewiesen werden.

Nach diesen Aufgaben und dem Getümmel auf dem Fest kam erst mal Ruhe in die Stadt. Alles war etwas entspannter und die Tage gingen dahin. Nun hatte ich auch schon *meinen* Baum auf der Kinderwaldfläche gepflanzt und war von der übersetzerischen Seite gut bedient. (Durch die türkischen Volontäre hatte ich mich nun auch noch mit dem Türkischen beschäftigt). Und so half ich bei einer Broschüre für die Türkei über Sizilien mit, indem ich die Texte vom Englischen ins Deutsche und Italienische übersetzte.

So langsam setzte bei mir auch die Routine ein und, obwohl ich es nicht glauben mochte, hatte ich schon ein Viertel meiner Zeit verbracht, Weihnachten stand vor der Tür. Doch davor hatte ich noch einmal das Glück, das *Midterm Training* in Neapel zu absolvieren.

Das neue Jahr

Nachdem die letzte weihnachtliche Trägheit abgeklungen war, konnte es wieder richtig losgehen. Zu unserer bisherigen Arbeit kam nun der erste Teil des neuen *Fiumi Puliti* Projektes.

Elvira und ich fuhren zu verschiedenen Gemeinden, um dort in den Schulen eine Präsentation über

die Flüsse Siziliens und der Wichtigkeit des Wassers im Allgemeinen zu halten. Woche für Woche und Monat für Monat arbeiteten wir so die umliegenden Gemeinden Brontes ab, während sich immer mehr Schulen für unser Projekt interessierten. Neben der Arbeit kam aber das Kulturelle keineswegs zu kurz. Die Volontäre hatte die Reisewut gepackt, und so reisten wir in die vielen schönen Orte Siziliens, wie Palermo, Cefalù, Ragusa und Modica, um nur einige zu nennen. Der Höhepunkt der Reisen bestand dann in der Insel Favignana westlich von Palermo. Es hatte auch schon die ersten Abschiede unter den langfristigen Volontären gegeben, und so war ich immer mehr in der Rangliste der alten Hasen aufgestiegen.



Strand in Cefalù



Favignana

Außerdem ging es immer wieder in regelmäßigen Abständen auf den Ätna für mich.



Und ehe man sich versah, hatte ich schon 7 Monate hinter mir. In dieser Zeit hatten wir uns stark

dem Schutz der monumentalen Eichen auf dem Monte Egitto in der Nähe von Bronte angenommen. Dort hatte ich dann meinen bisher größten Auftritt auf Sizilien. Als nämlich der Forstexperte Rainer Köpsell eingeladen wurde, um die Wichtigkeit des Schutzes der Eichen nochmals zu bekräftigen, war es meine Aufgabe, für ihn an diesem Vormittag zu dolmetschen. Eine echte Herausforderung. An dieser Stelle zeigte sich auch, wie gut mich Gino und die anderen schon kannten. Hätte ich von vornherein gewusst, dass Vertreter der *Forestale* (Forstbehörde), der Universität Catania und andere wichtige Persönlichkeiten zusammen mit einem örtlichen Fernsehsender vor Ort gewesen wären, hätte ich wahrscheinlich abgelehnt und mich so um eine bedeutende Erfahrung gebracht.

Die letzten Monate

Bei den letzten Monaten verhielt es sich wie in den ersten Monaten. Sie vergingen viel zu schnell. Jetzt lief Teil Zwei des *Fiumi Puliti* Projekts an und wir fuhren mit den Schulklassen zu den Flüssen, um ihnen das in der Präsentation gehörte hautnah zu zeigen. Das große Finale des ganzen bestand in einem Abschlussfest, bei welchem wir auf dem gesamten Kinderwaldgelände Stationen aufgebaut hatten.



Das Highlight des Parcours

Einige dieser waren ein Insektenhotel, ein Lagerfeuer um Stockbrot zu backen, ein Spiel in dem das Überqueren des Flusses auf Steinen nachgestellt wurde und ein Hindernislauf. Letzterer war die Arbeit von Tobi und mir. Am Abend zuvor hatten wir Volontäre in unserem Kinderwald über Nacht kampiert, da es Vermutungen über Vandalismus gab.

Bei meinem letzten Projekt war ich dieses Mal nicht nur Helfer sondern Leiter. Es sollte eine Komposttoilette errichtet werden. Nach einiger Vorarbeit konnte ich damit beginnen und der französische Volontär Lottfi Allal half mir bei der Errichtung. Natürlich stand uns, wie fast immer wenn es um das Handwerkliche ging, Ginos Bruder Nino, welcher bei unseren Projekten immer wieder mitgeholfen hatte, in Form von Tipps und Tricks zur Seite.

Da der sizilianische Sommer längst gekommen war, konnte man an diesem Unterfangen auch den Wert der italienischen „Siesta“ erfahren. Arbeiten konnte man während dieser Zeit entweder früh am Morgen oder am späten Nachmittag. Wenn man um die Mittagszeit herum arbeitete, hatte man einen Saunagang inklusive.

Die Zeit war nun so schnell verfliegen und auf einmal war ich der „Älteste“ unter den Volontären. Im Volontärhaus gab es hierfür auch eine entsprechende Zeremonie mit Burgerking-Krone und

„Festschmaus“.

Der Abschied

Dem Ende meines Volontariats blickte ich mit gemischten Gefühlen entgegen. Einerseits freute ich mich wieder auf das Leben in Deutschland, und andererseits hatte ich das Gefühl, dass Deutschland nur ein Urlaub sein würde und ich bald wieder zurückkommen würde.

Die letzten Wochen, in denen ich mich noch von den Leuten aus Bronte verabschiedete, vergingen und so war der Tag der Abreise gekommen und es schien mir unglaublich, dass das Jahr jetzt schon vorüber war.

Alles in Allem war es eine schöne Zeit, in der ich viele neue Freundschaften schließen konnte und viele neue und schöne Erfahrungen machen durfte und in dem mein „persönliches Projekt“ keineswegs gescheitert war. Ich würde mich jederzeit in diesen riesigen Mischmasch aus Kulturen stürzen und empfehle es jedem, diese Erfahrung unbedingt zu machen.

Zu guter Letzt will ich mich nochmals bei der Manfred-Hermsen-Stiftung für diese Möglichkeit und bei Giacche Verdi Bronte für die Betreuung und den schönen Aufenthalt bei ihnen bedanken.